



# SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

Fernsprecher 2 09 51/52

Hannover, Georgstraße 33

P/IV/186

7. Dezember 1949

## National auf zweierlei Art

sp. In Bremen hat Bundesfinanzminister Blücher gegen die SPD gewettert. Man habe sich geirrt, wenn man 1945 hoffte, dass die SPD sich "geläutert" habe. Sie treibe heute nur Opposition um der Opposition willen. Es habe den Anschein, als ob nichts sie bestimmen könne, nationalpolitisch zu denken.

Der Vorstoß gerade von dieser Seite kommt nicht von ungefähr. Man weiß, dass die FDP im Zusammenhang mit dem bewussten parlamentarischen Zwischenfall Adenauerscher war als der Bundeskanzler selbst. Vielleicht lag das daran, dass Dr. Schumacher bei seiner herben Kritik an den selbstherrlichen Methoden der Regierungs-Außenpolitik auch den Namen Blücher ausdrücklich genannt hat, also den Namen des Mannes in der Regierung, der angesichts der mageren Zuteilung von Ministerien an seine Partei ohnehin Grund zu schlechter Laune hatte. Die meisten Vorwürfe, die Minister Blücher gegen die SPD erhebt, sind in seinem Munde alt. Aber der eine überrascht: die Sozialdemokratie könne nicht nationalpolitisch denken.

Dass sie zu nationalistisch sei, war bisher gerade einer der Hauptvorwürfe an die Adresse der SPD. Sie suche durch betont nationalistische Haltung den anderen, natürlich 'wahrhaft nationalen' Kräften, das Wasser abzugraben. Hundertfach ist es so zur SPD herübergeklungen, vor allem in den letzten Wochen. Der Widerspruch, der hier deutlich wird, stärkt nicht gerade die Überzeugungskraft der

Blücherschen Argumente.

Freilich - die sozialdemokratische Bestimmung des Begriffes "national" mag gerade der FDP sehr wenig zusagen. Schumacher hat sie erneut in Düsseldorf gegeben: "Wir erkennen in Zukunft als national nur an, wer soziale Ansichten vertritt". ("Und sozial handelt", vergass er hinzuzufügen). "Nur mit der Lösung der sozialen Frage können wir dem Ansturm des Bolschewismus auf dem europäischen Kontinent begegnen". Diese Art von nationalem Denken liegt dem Minister Blücher und seinen Freunden weltenfern. Ans Kerz gewachsen aber ist ihm jene andere Form, die sich vor allem in der internationalen Kooperation der Schwerindustrien offenbart und von ihr sagt er auch mit vollem Recht, dass nichts die SPD bestimmen könne, "nationalpolitisch zu denken".

Die Gründe für die verstärkte Gegnerschaft gerade der FDP gegen die SPD sind nicht schwer zu finden. Die Stunde rückt immer näher, in der man den entscheidenden Fragen der künftigen Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht mehr wird ausweichen können. Was sich bislang noch recht und schlecht mit menschenfreundlichen Wendungen überdecken liess, dringt immer unaufhaltsamer an die Oberfläche vor, heischt Beachtung und Klärung, stellt Ansprüche und setzt, auf der anderen Seite, Opfer voraus.

In dieser Bedrängnis kann die FDP weniger noch als jede andere bürgerliche Partei Rücksichten auf sozialdemokratische Wünsche und Vorstellungen zeigen. Man spürt, dass es bald hart auf hart gehen wird. Aber die sich immer deutlicher abzeichnende klassenpolitische Rigorosität von oben wird zumindest den Vorteil haben, dass sie auch nicht den leisesten Zweifel an der schroffen Gegensätzlichkeit der Grundauffassungen beider Parteien in allen wichtigen Fragen des sozialen und ökonomischen Lebens lässt.

Russland gräbt sich ein

sp. In der ersten Phase des letzten Krieges entsandte Hitler in die Staaten des Südostens, die für ihn besonders wichtig geworden waren, eine Reihe von hohen SA-Führern als Gesandte, die auch nach aussen hin sehr deutlich erkennbare Vertreter seiner militanten Diplomatie sein wollten und es ja auch waren, soweit, dass sie alle erst der Krieg ablöste.

Stalin greift auf Marschälle zurück. Es liegen verlässliche Anzeichen dafür vor, dass der Ernennung Rokossowskis zum Oberbefehlshaber in Polen vielleicht schon zu Anfang des kommenden Jahres entsprechende weitere folgen werden - in der Tschechoslowakei, wo kürzlich ein russisches Militär-Zentralversorgungsamt errichtet wurde, in Ungarn, wo ein sowjetischer Verbindungsstab mit der Aufgabe betraut worden ist, die Umorganisation und Umerziehung der Armee zu kontrollieren und schliesslich in Bulgarien. Hier wird bereits der Name des russischen Marschalls Malinowski genannt.

Natürlich erhebt sich auch bei diesem Anlass wieder die Frage: was wird damit bezweckt? Und es fehlt auch diesmal nicht an Stimmen, die sagen, hier bahne sich eine neue, besonders gefährliche Phase der sowjetischen Aussenpolitik an. Der Umstand, das dass in so erstaunlicher Offenheit geschehe, brauche nicht dagegen zu sprechen, es liege durchaus auf der verschlungenen Linie sowjetischer Gedankenführung, dass man gerade diese verblüffende Offenheit als Täuschungsmittel benutze.

Vielleicht ist das aber doch etwas zu kompliziert. Die bessere Erklärung scheint in eine andere Richtung zu weisen: unter diesen Marschällen will sich das sowjetische System offenbar auf diesem weiten Vorfeld Russlands so fest eingraben, dass kein Sturmangriff und kein Stellungskrieg es wieder vertreiben kann. Gerade die russische Erkenntnis, dass eine Expansion über das Erreichte hinaus im Augenblick kaum Aussicht hat, scheint den Kreml zu veranlassen, umso entschlossener die bisherigen Positionen auszubauen.

Wie notwendig das ist, hat gerade die Entwicklung im letzten Jahr besonders klar gemacht. Das markanteste Schlagwort dafür, der "Titoismus", erklärt nicht alles. Die russische Politik hat begreifen müssen, dass sie heute in Europa ausserhalb des eigenen unmittelbaren Macht-

7.12.1949

bereiches über keine günstigen Voraussetzungen für eine Ausweitung des eigenen Einflusses verfügt, ja, dass es selbst in den Grenzen dieses Machtbereiches in dieser Hinsicht nicht besonders hoffnungsvoll aussieht. Wir haben in letzter Zeit mancherlei Symptome dafür registrieren können, dass die Politik des Kreml zur Zeit auf der Stelle tritt, ja zu einem gelegentlichen Zurückweichen bereit ist: das griechische Beispiel, der jüngste Kominformbeschluss, von militärischen Massnahmen gegen Tito abzusehen, und auch der markwärdig enge Kontakt Wyschinski mit dem State Department in Washington während der UNO-Tagung.

Die Gründung der Freien Gewerkschaftsinternationale und die Lehmung des alten kommunistisch geführten Weltgewerkschaftsbundes mit seinen so oft erprobten Möglichkeiten, die Arbeiter in den kapitalistischen Ländern für die Moskauer Politik zu mobilisieren, mag in Moskau ebenfalls mässigend gewirkt haben. In dieselbe Richtung wiesen russische Rundfunk-Kommentare der letzten Zeit, in denen wieder einmal von der Möglichkeit eines friedlichen Nebeneinanders des westlichen und des östlichen Systems gesprochen wurde.

Solche Feststellungen erscheinen in einem Augenblick notwendig, in dem andererseits von interessierter deutscher Seite der sowjetischen Zone eine neue Propaganda-Aktion in Gang gesetzt wird, um zunächst Westberlin mit Drohungen unter Druck zu setzen. Vielleicht soll damit aber auch nur Stärke vorgetäuscht und die Schwäche der russischen Position auf dem grösseren allgemeinen Felde der Auseinandersetzung mit dem Westen verdeckt werden.

\*\*\*

#### Walter Reuther diskutierte mit der SPD

---

sp. Walter Reuther, der Präsident der amerikanischen Automobilarbeiter-Gewerkschaft, in Deutschland bestens bekannt und geschätzt durch seine Demontage-Interventionen bei Präsident Truman, traf sich in Berlin mit Fritz Heine vom geschäftsführenden Vorstand der SPD, Professor Dr. Fritz Baede, Franz Neumann, Mattick und Thiele zu einer dreistündigen Unterredung über Deutschlandfragen. Reuther selbst gab eine eingehende Analyse der internationalen, europäischen und besonders deutschen Situation, von der die Gesprächsteilnehmer aussagen, dass sie erstaunlich fundiert und spezifisch sozialistisch war.

Sein Bemühen richtet sich auf eine Koordinierung der internationalen Arbeiter-Organisationen und deren Kontrolle über die Schwerindustrie. Eine Sicherung dieser Kontrolle, insbesondere in der Ruhrbehörde, setzt die Einheitlichkeit der Auffassungen voraus, die unter den europäischen und auch deutschen Organisationen z.Z. noch zu wünschen übrig lässt. Zur Klärung des Wirkungsbereiches der Behörde und im Interesse einer baldigen Einbeziehung der gesamten europäischen Industrie im Augenblick nicht für zweckmässig, als nächste Aufgabe aber für notwendig. Die Frage der Stimmabgabe der einzelnen Ländervertretungen und ihre Besetzung müsse jedoch baldigst geklärt werden.

Die SPD wünscht bekanntlich eine scharfe Trennung des Sicherheitskomplexes von den ökonomischen Aufgaben der Ruhrbehörde. Diese soll sich nur auf die Wirtschaft beschränken, während die Sicherheitsfrage allein dem Sicherheitsamt zustehen soll. Weiter hält die SPD eine Ausweitung der Kontrollfunktionen der Ruhrbehörde auf die gesamte europäische Industrie für notwendig und erwartet dafür gewisse Garantien. <sup>V</sup>Arbeitsaufnahme hält er die Ausweitung der Sismosion auf

Walter Reuthers Meinung ist weiterhin, dass in der Diskussion um die Wirtschaftsgestaltung Deutschlands bewusst falsch operiert werde. Es gehe gar nicht darum, ob "freie Wirtschaft" oder Sozialismus, sondern vielmehr darum: ob Kontrolle und Beherrschung der Wirtschaft, besonders des Marktes, durch die Kartelle oder durch die Öffentlichkeit den sattem bekannten Industriekönigen der Hitler- und Vorhitlerzeit seien bereits jetzt wieder entscheidende Positionen in die Hände gefallen und die internationale Arbeiterschaft habe gemeinsam die Aufgabe, die weitere Einflussnahme dieser Kreise zu verhindern.  
(n/3/712/hs)

\*\*\*

#### Himmler pflückt Blümchen

---

Eine grosse illustrierte Zeitschrift hat, wie andere auch, einen Bilder-Tatsachenbericht über das vergangene halbe Jahrhundert veröffentlicht. Der Betrachter dieser Fotos, dessen Alter sich mit diesem halben Jahrhundert etwa deckt, erinnert sich teils dunkel, teils auch lächelnd, der jüngere reagiert wohl mehr mit Kopfschütteln. Der Blick wandert über ernste und heitere, sehr menschliche und rein dekorative, tragische und groteske Aufnahmen. Alle sind sie irgendwie bezeichnend für die Zeit, aus der sie stammen. Bei einem aber wird das Charakteristische in fast beklemmender Weise sichtbar: Auf einer

blühenden Wiese pflückt Heinrich Himmler, in schwarzer SS-Uniform, den Dolch kokett an der Seite, knieend Blümchen. Neben ihm lässig-elegant, diensteifrig, mit einem Sträußchen in der Hand, sein Adjutant.

Hinter diesem Bild verblasst die Perversität jener anderen, auf denen Hitler, den treuen Schäferhund zur Seite, versonnen auf die Bergwelt blickt oder mit freundlichem Lächeln die Wangen kleiner Mädchen tätschelt. Dies Bild vom Blümchen pflückenden "Reichsführer SS" ist die in einer Sekunde aufgefangene, ungeheuer plastische Darstellung der Grundeigenschaft des Systems, das er nach Hitler am besten verkörpert - die Darstellung seiner abgründigen Verlogenheit. Und man begreift plötzlich und fast automatisch, dass diese Verlogenheit Ursprung und Pfeiler jedes Despotismus ist, der in dem Augenblick zusammenbrechen muss, in dem er über sich selbst die Wahrheit sagt.

-u

\*\*\*

#### Böhmens Wälder zusammengeschrumpft

sp. Auf einer Ausstellung auf dem Prager Wenzelsplatz wird zur Zeit die gesteigerte Notwendigkeit zur Schonung der Waldbestände demonstriert. Der noch 1919 mit 14 Millionen Kubikmeter durchgeführte Einschlag ist heute mit nur 11 Millionen Kubikmetern schon als Raub-

bau zu bezeichnen. Zwecks Davigengewinnung auf dem Wege des Exports von Holz, Holzprodukten und Papier sind besonders die süde-tendischen

Wälder in den letzten Jahren kahlgeschlagen worden. Heute ist es soweit, dass insgesamt 824 Sägewerke wegen mangelnder Rohstoffgrund-

lage aufgelassen werden müssen. Die restlichen Sägewerke werden zu "Holzkombinat" zusammengeschlossen. Die meisten aufzulassenden

Sägen liegen in früheren sudetendischen Gebieten, so 66 im Kreise Budweis, 43 Pilsen, 18 Karlsbad, 26 Aussig, 35 Reichenberg, 88 Iglau,

70 Ostrau und 78 Olmütz.

Auch die Abfuhr des geschlagenen Holzes ist stark ins Stocken geraten. So lagern heute noch 800.000 Kubikmeter geschlagenen Holzes

in den Wäldern. Durch von den kommunistischen Ortsausschüssen aufzu-

stellende Abfuhrkolonnen und Beschlagnahme der bäuerlichen Gespanne

hofft man im Winter diese Holzmengen wenigstens zum Teil bergen zu können.

(b/881/712/hs)

\*\*\*